

# Laibacher Zeitung.



Nr. 290.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 19. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident für Krain hat den landschaftlichen Bezirkshierarzt in Windischgraz, Arthur Falakowski, zum l. f. Bezirkshierarzte in Tschernembl ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Wir haben in der letzten Samstagnummer die Behauptung des Abgeordneten v. Plener, dass die „Laibacher Zeitung“: „Tag für Tag in den impertinentesten Ausdrücken gegen die ehrenhaftesten Patrioten losziehe“, gebührend gekennzeichnet. Wir theilen unsern geehrten Lesern in dieser Angelegenheit noch mit, dass wir Herrn von Plener die Jahrgänge 1881 und 1882 der „Laibacher Zeitung“ mit folgendem Schreiben übersandt haben:

Eure Hochwohlgeboren!

Wenn die von den öffentlichen Blättern gebrachten Berichte über die Debatten im Budgetausschusse des hohen Abgeordnetenhauses richtig sind, so haben Eure Hochwohlgeboren in der Sitzung des Budgetausschusses vom 13. Dezember l. J. die Behauptung aufgestellt, „dass das Amtsblatt in Laibach Tag für Tag in den impertinentesten Ausdrücken gegen die ehrenhaftesten Patrioten der Stadt (sc. Laibach) losziehe.“

Im Hinblick auf diese Behauptung Eurer Hochwohlgeboren, deren Richtigkeit wir selbstverständlich absolut in Abrede stellen müssen, erlauben wir uns, Eurer Hochwohlgeboren die completen Jahrgänge 1881 und 1882 der „Laibacher Zeitung“ mit der höflichen Einladung zu übersenden, uns unter gefälliger Rückstellung der Sendung diejenigen Stellen zu bezeichnen, in welchen hervorragende Personen der Stadt Laibach — mögen sie nun welche politische Richtung immer vertreten — inkultiviert worden sein sollen.

Wir fügen bei, dass wir dieses an Eure Hochwohlgeboren gerichtete Schreiben in unserem Blatte veröffentlichen.

Laibach am 18. Dezember 1882.

Hochachtungsvoll

Redaction der „Laibacher Zeitung.“

## Reichsrath.

68. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 16. Dezember.

Präsident: Graf Trauttmansdorff.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe und Se. Excellenz der Herr Minister Graf Welfersheimb.

Auf Antrag des Freiherrn v. Hye wird der Bericht der juridischen Commission über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen in Dalmatien und auf Antrag des Grafen Wrhna auch der Bericht über die Localbahnen auf die Tagesordnung gesetzt.

Auf Antrag des Grafen Falkenhayn wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder der Unterrichtscommission von 15 auf 21 zu erhöhen und für die vom Abgeordnetenhaus zu erwartende Gewerbegesetz-Novelle eine Specialcommission von 9 Mitgliedern zu wählen. (Diese Wahlen werden in der nächsten Sitzung stattfinden.)

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten und der Vorlage über die von der Regierung in Dalmatien getroffenen Maßnahmen die Genehmigung ertheilt.

Die Vorlage, betreffend die Verlängerung des Gesetzes über die Localbahnen, wird angenommen. Hierauf werden gewählt: in die politische Commission Graf Kuefflein; in die Eisenbahn-Commission Landmarschall Byblikiwicz; in die Budget-Commission Graf Thun.

253. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Dezember.

Präsident: Dr. Smolka.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biernikowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Pražák, Freiherr v. Conrad-Eybessfeld, Dr. Ritter v. Dunajewski, Freiherr v. Pino und WM. Graf Welfersheimb.

Die Gesetzentwürfe über den zeitweiligen Privilegiumsschutz zugunsten der Elektrizitätsausstellung in Wien, dann über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter u. s. w. werden in erster Lesung dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Hinsichtlich der die staatliche Hilfsaction für Tirol und Kärnten betreffenden Regierungsvorlagen wird nach dem Antrage des Freiherrn v. Hippolitti beschlossen, die Vorlagen einem aus dem ganzen Hause zu wählenden Specialausschusse von 24 Mitgliedern zuzuweisen.

Bei Berathung der Vorlage über das Rekrutencontingent für 1883 beantragt Abg. Schöffel die Vertagung dieser Vorlage bis zu dem Augenblicke, da über die Armee-Reorganisation volle Klarheit herrschen werde. Er glaubt, dass das geforderte Contingent für den Rahmen der Armee-Reorganisation nicht ausreichen, dass die Reorganisation die Actionsfähigkeit der Armee nach innen und außen schädigen werde.

Se. Excellenz Landesvertheidigungs-Minister WM. Graf Welfersheimb:

Im Ausschussberichte, welcher dem hohen Hause vorgelegt worden ist, ist bereits der Standpunkt der k. k. Regierung gegenüber der angeregten Frage der Heeres-Reorganisation nach Beantwortung der ihren Wirkungs- und Verantwortungsbereich betreffenden Frage durch den Reichs-Kriegsminister zum Ausdruck gebracht worden. Ich glaube, dem im wesentlichen nichts beifügen zu sollen, nachdem in der That der gemeinschaftliche Reffortminister die volle Gelegenheit gehabt hat, vor seinem Forum, der Delegation, die Frage der Heeres-Reorganisation zu erörtern und im Schoße der Delegation des hohen Reichsrathes die auf die Heeres-Reorganisation basirte Frage bezüglich des Budgets, so viel ich weiß, in weit überwiegender Mehrheit bereitwillig votiert wurde. Es wurde also dort die Gelegenheit zur Austragung dieser Frage benützt, und die Regierung glaubt sich auf die Bute beschränken zu sollen, wie alljährlich auch diesmal das gesetzlich festgestellte Rekrutencontingent bewilligen zu wollen.

Berichterstatter Zeithammer weist auf die Widersprüche in den Ausführungen Schöffels hin und erklärt, dass die Regierung eben nur jenes Contingent verlangt habe, das zu verlangen sie nach dem normalen Heeresetat berechtigt und verpflichtet sei.

Der Vertagungsantrag Schöffel wird abgelehnt, das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Abg. Dr. Fanderlik wendet sich bei Art. I gegen die Ausführungen Schöffels, der eine Vertagung behufs Informierung wünsche und schon heute die Reorganisation im ganzen und im Detail abfällig beurtheile. Die Behauptung, dass die Einheitlichkeit der Armee durch die Reorganisation gefährdet werde, sei ebenso unrichtig, als die weitere, dass das gegenwärtige Contingent für die Reorganisation nicht ausreiche. Die Neu-Organisation erreiche den Zweck der Erleichterung der Mobilisierung vollständig. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schöffel erwidert dem Vorredner, wirft demselben Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse vor und schließt: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten!“ (Beifall links.)

## Feuilleton.

### Weihnachtschau.

Der Fichtennadelgeruch, den wir — Dank der Erfindung von Wittners Coniferenspritz — jahraus jahrein zur Luftverbesserung in unseren Wohnräumen heimisch finden, er begegnet uns in diesen Tagen auch auf den Plätzen und in den Gassen der Stadt, wo mit einmalle ganze Nadelwälder erwachsen, um leider nach kurzem Bestande wieder zu verschwinden, denn wir sind noch nicht so weit wie die Residenz, um uns den Luxus von Fichten- und Tannenparks zu gönnen.

Dienstmänner und anderes Dienstvolk eilt geschäftig mit den zu Markt gebrachten Bäumchen nach den Häusern und Wohnungen, wo die Bäumchen, reichlich aufgeschmückt, in Salons und Wohnzimmern am heiligen Abende im „hellsten Lichterglanze erstrahlen werden.“

Und was alles an diesen Kostbarkeiten und Vorkäufen unter diese „Christbäume“ gelegt werden wird, wer möchte es versuchen, davon nur annähernd ein Bild zu entwerfen.

In diesen Tagen der Vorbereitung auf den freudenvollen Abend da verlohnt es sich aber wohl, einen Gang durch die Gassen der Stadt zu unternehmen, die in eben diesen Tagen, wie anderwärts, so auch bei uns, ein ganz eigenthümliches Gepräge weisen.

Die Menschen, die beschenkt werden wollen — und wer will es nicht werden in der schönen Weih-

nachtszeit — sie drängen mit Neugier und mit dem Wunsche nach dem Besitze an die eben besonders ausgestatteten „Auslagen“ und in die Verkaufsräume selbst.

Die Kaufherren und ihre Hilfskörper sind jetzt entschieden von größter Wichtigkeit, denn ihnen gibt man es ja so oft und so gerne anheim, an des Käufers statt zu wählen, sie haben in diesen Tagen vielfach Gelegenheit, ihren Geschmack und ihren Takt zu bewähren.

Was man wählen will, welche Gaben man bieten will?

Der lieben Kinderwelt natürlich vor allem Spielereien! Und wo wären da eine größere Auswahl und billigere Preise zu finden als in dem reichsortierten Spielwarengeschäfte von F. Schreyer in der Spitalgasse, das auch heuer wieder alles aufgeboden hat, um die Kunden zufriedenzustellen. Da gibt es für die Mädchen niedliche Puppen und Kochgeschirre, Küchen, Brunnen und noch hundertlei andere schöne und passende Dinge; für die Knaben sind die prächtigsten Gjakos, Säbel, Fahnen, Armbrüste, Gewehre, Arbeitskasten, Pferdegestelle, Geduld- und Gesellschaftsspiele u. dgl. m. vorrätig, so dass die Wahl oft das Schwerste ist! Auch bei dem benachbarten Kaufmann Schmidt ist vorgesorgt, dass der Kaufende stets etwas Passendes für die Kleinen findet, und sicherlich wird er nie in Verlegenheit kommen, der eines der beiden Geschäfte betritt, was er nach Hause tragen soll, da alle Ideen und Wünsche der Jugend berücksichtigt sind.

Die Geschäfte Giontini, Jeschko, Till und Gerber bieten hinwieder die hübschesten Novitäten an Papeterien, Schreibrequisiten, Bilderbüchern, Buch-

lasten, Photographie-Albuns und sonstigem Allerlei dieses Genres, welche Dinge sowohl für die heranwachsende als auch für die erwachsene Generation stets gut zu brauchen sind, die fast bei keiner Christbescherung fehlen und auch nicht fehlen sollen, denn diese Art Gaben verbinden in höchst angenehmer Weise das Nützliche mit dem Schönen und sind immer willkommen.

Das größte Lager an anerkannt guten und empfehlenswerten Festgeschenken, was die Literatur für Große und Kleine liefert, ist in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg zu finden, und insbesondere verdient die reiche Auswahl gediegener Jugendschriften sowohl für Knaben als auch für Mädchen eine hervorragende Beachtung. Ebenso die jetzt so beliebten sogenannten „Spielbücher“, die vielen schönen Prachtwerke, das geographische Lager von Atlanten und Karten, alle Arten Fach- und andere Kalender, eine große Auswahl von Schriften in feinen Einbänden für die Damenwelt, und das geradezu überraschende Kunstlager von Photographien nach Originalgemälden der besten Meister in vorzüglichen Reproduktionen und in den verschiedensten Formaten. Recht gute photographische Ansichten aus Krain, speciell aus Laibach, sind auch beim Photographen Müller in der Franciscanergasse zu haben, welche sich besonders eignen, ferne Freunde damit zu beschenken! Beim Optiker, Uhrmacher k. k. österr. und k. ungar. Lieferanten der Controluhren R. Rudholzer sind eine Reihe interessanter in sein Fach einschlägiger Novitäten angekommen, und ist dieses Etablissement in der Lage,

Graf Heinrich Clam betont, daß die heute in Debatte gezogenen Fragen mit der Vorlage in keinem Zusammenhange stehen. Das Haus stehe lediglich vor der Bewilligung einer gesetzlichen Verpflichtung, da nichts als die im Wehrgeetze stipulierten Contingente begehrt werden. Es sei durchaus nicht am Platze, die von der Delegation genehmigte Armee-Reorganisation hier zu kritisieren und zum Fenster hinauszurufen, dieselbe sei schlecht. Er werde für die pflichtmäßige Bewilligung der Contingente stimmen, vom lebhaften Wunsche befehle, daß die Armee der Hott Oesterreichs bleibe. (Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Dr. Fanderlik wendet sich gegen die persönlichen Bemerkungen Schöffels, die er als parlamentarisch unpassend bezeichnet. Mit ebenso viel Recht könnte man diesem Abgeordneten, wenn er juristische oder sociale Fragen bespricht, sagen: „Feldmarschall von Mödling, commandiere deine Schuljungen weiter.“ (Stürmische Heiterkeit.)

Art. I und II werden angenommen.

Es wird hierauf die Specialdebatte über die Gewerbegezet-Novelle fortgesetzt.

Die §§ 58 bis inclusive 61 werden ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Es gelangt hierauf das siebente Hauptstück über die Genossenschaften zur Berathung.

Abg. Böblich erwartet von den Genossenschaften eine segensreiche Wirkung, plaidiert für ausnahmslose Einführung der Genossenschaften und stellt einen hierauf abzielenden Antrag.

Abg. Dr. Ruzs polemisiert gegen die Ausschussanträge.

Abg. Graf Wurmbbrand beantragt, daß statt des Ausschussantrages auf die Regierungsvorlage zurückgegangen werde.

Regierungsvertreter Freiherr v. Weigelsperg tritt für die Ausschussvorlage ein und unterstützt dieselbe durch Hinweis auf die Resultate der von der Wiener Handelskammer veranstalteten Enquete von Meistern und Gehilfen.

Abg. Neuwirth unterstützt den Antrag Wurmbbrand.

Letzterer Antrag wird abgelehnt, § 106 angenommen, die §§ 107 bis 117 werden ohne Debatte genehmigt.

Zu § 118 (Stimmrecht und Wählbarkeit) beantragt Abg. Böblich die Streichung jenes Passus, welcher bestimmt, daß die Gehilfen, um stimmberechtigt und wählbar zu sein, das 18. Jahr zurückgelegt haben müssen. (Der Antrag wird abgelehnt, § 118 angenommen.)

Die Abgeordneten Rabergoj und Genossen interpellieren den Leiter des Ministeriums des Innern wegen der von den Schioggioten auf österreichischen Ufern in einer der Fischzucht gefährlichen Weise betriebenen Fischerei.

Wien, 15. Dezember.

(Orig.-Corr.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Vorlagen betreffs der Hilfeleistung für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten eingebracht. Für Tirol wird ein Credit von vier Millionen, für Kärnten von 150000 fl. beansprucht. Mit diesen Summen dürfte man ausreichen, um wenigstens die ärgsten Schäden zu reparieren. Ferner wurde dem Hause ein Gesekentwurf, betreffend die Beschäftigung jugendlicher

Personen und Frauen, dann über die Arbeitsdauer und Sonntagsruhe beim Bergbaue vorgelegt. Diese Vorlage ist eine aus der Reihe der vom Finanzminister angekündigten Gesekentwürfe social-ökonomischer Natur und trägt den Forderungen der Arbeiter vollständig Rechnung, wobei jedoch auch die Interessen der Unternehmer gebührend berücksichtigt sind. Die Arbeitszeit wurde mit zehn Stunden als Maximum festgesetzt und Kinder unter 14 Jahren dürfen gar nicht verwendet werden, an Sonntagen hat die Arbeit vollständig zu ruhen, bestimmte Fälle ausgenommen, in welchen eben die Fortsetzung der Arbeit unbedingt notwendig ist. Der Gesekentwurf ist durch und durch vom humanen Geiste erfüllt und wird sicherlich unter den Bergarbeitern die vollste Befriedigung erregen. Aber auch jeder Menschenfreund wird es der Regierung Dank wissen, daß sie in solcher Weise für eine Classe sorgt, welche in der That manchmal ein wenig beneidenswertes Dasein führt. Damit geschieht wieder ein Schritt auf der Bahn der socialen Reformen, den man im Interesse des ganzen Staatswesens mit Freude begrüßen muß. — Das Haus setzte heute die Specialdebatte über das Gewerbegezet fort, und zwar über den Befähigungsnachweis, jener Punkt, welcher am heftigsten angefeindet wurde. Die vollständige Erledigung des Gesekes vor den Weihnachtsferien erscheint kaum mehr möglich, obwohl bei den folgenden Paragraphen die Debatten wesentlich rascher verlaufen dürften. — Eine czechische Deputation, welche die Errichtung eines czechischen Gymnasiums in Ung.-Sradisch urgirte, erhielt von dem Unterrichtsminister den Bescheid, daß das Bedürfnis nach einem solchen nicht bestehe, da die dortige Bevölkerung meistens deutsch sei.

Wien, 15. Dezember.

(Privatschule mit czechischer Unterrichtssprache.)

Die „Pol. Corr.“ ist in der Lage, im Nachstehenden eine authentische Analyse jenes Erlasses der Oeffentlichkeit zu übergeben, mit welchem Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht die bekannte Vorstellung des niederösterreichischen Landeschulrathes in der Angelegenheit der durch den Verein „Komensty“ in Wien zu errichtenden Privatschule mit czechischer Unterrichtssprache seinerzeit erledigt hat:

„Die Vorstellung des niederösterreichischen Landeschulrathes gegen die Entscheidung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 22. November d. J., Z. 19377, dahin lautend, „daß der Errichtung einer Privat-Volkschule mit czechischer Unterrichtssprache in Wien ein gesetzliches Hindernis nicht im Wege steht“, stützt sich theils auf Rücksichten der Opportunität, theils auf die voraussichtlichen Consequenzen dieser Entscheidung. Der Minister erinnert dem gegenüber, daß wie immer geartete Erwägungen der Opportunität auf Entscheidungen über gesetzlich begründete Ansprüche, insbesondere wenn letztere im Recurswege geltend gemacht werden, keinen Einfluß üben können, und daß es Pflicht der Behörden ist, in ihren Entscheidungen nach dem Gesetze und nur nach dem Gesetze vorzugehen.

Die in der Vorstellung enthaltene Pflicht, „daß die Verhältnisse der Volkschule, soweit nicht das Reichs-Volkschulgezet anderweitige Bestimmungen enthält, nach den Einrichtungen der einzelnen Kronländer zu beurtheilen sind“, muß insbesondere im vorliegenden Falle als unrichtig bezeichnet werden, weil die Durchführung der die Privatschulen betreffenden Be-

stimmungen des Reichs-Volkschulgezetes, welche für alle Kronländer in gleichem Maße gelten, von den speciellen Verhältnissen und Bestimmungen, welche nur die öffentlichen Schulen eines Landes betreffen, nicht abhängig gemacht werden kann.

Die Schwierigkeit, welche sich aus der Durchführung des § 16 der Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870, Z. 7648, ergeben würde, wenn eine größere Zahl von Kindern wegen sprachlicher Hindernisse die Entlassungsprüfung an der Schule eines anderen Kronlandes abzulegen genöthigt wäre, wird im vorliegenden Falle nicht eintreten, wenn der Verein „Komensty“, der in seinem Recurse mit Bestimmtheit abgegebenen Erklärung gemäß, seiner Privat-Volkschule eine solche Einrichtung geben wird, daß den Schülern nicht nur die Befähigung, sich der vorgeschriebenen Entlassungsprüfung zu unterziehen, sondern auch, durch Vermittlung ihrer slavischen Muttersprache, die Erlernung der deutschen Sprache gesichert wird. Unter dieser Voraussetzung werden die Kinder dieser Privat-Volkschule auch an einer öffentlichen deutschen Volkschule in Wien die Entlassungsprüfung nach Maßgabe des § 21, Absatz 2 des Reichs-Volkschulgezetes vom 14. Mai 1869, ablegen können, und es wird hiefür auch bei Feststellung des Lehrplanes, worüber der niederösterreichische Landeschulrath instanzmäßig zu entscheiden haben wird, vorzuzuforgen sein.

Die Bedenken, welche der niederösterreichische Landeschulrath betreffs der Durchführbarkeit der gesetzlichen Ueberwachung der mehrerwähnten Privatvolkschule ausspricht, sind nicht zutreffend, weil nach dem niederösterreichischen Schulaufsichtsgesetze vom 12ten Oktober 1870 zwischen der Aufsicht über öffentliche und der über Privatvolkschulen wesentliche Unterschiede bestehen und weil, insoweit zur Beaufsichtigung von Privatvolkschulen mit nicht deutscher Unterrichtssprache eine fachmännische Mitwirkung erforderlich ist, an erprobten Schulmännern, welche die erforderlichen speciellen sprachlichen Kenntnisse besitzen, in Niederösterreich und speciell in Wien kein Mangel besteht.

Der Minister erklärt sich demnach nicht in der Lage, der Vorstellung Folge geben zu können, und fordert den niederösterreichischen Landeschulrath neuerdings auf, im Sinne der Entscheidung vom 22. November 1882, Zahl 19377, das weitere Amt zu handeln.“

Die „Wiener Abendpost“ vom 16. d. M. schreibt: Der Austritt der Abgeordneten des Landesauschusses und Gemeinderathes aus dem Landes- und Bezirksschulrath wird in weitesten Kreisen lebhaft besprochen und verschieden commentiert. Wenn auch das Ausschneiden um das Schulwesen verdienter Männer aus ihrem bisherigen Wirkungskreise zu bedauern ist, so wird doch der Fortbestand und die gesetzliche Wirksamkeit der Landes- und Bezirksschulbehörden und des Wiener Bezirksschulrathes hiedurch in keiner Weise in Frage gestellt. Bis zur Neuwahl für die Stellen der ausgetretenen Mitglieder hat, wenn auch nur formell, und, wie wir hoffen, bloß auf kurze Zeit, ein Zustand platzgegriffen, wie ein solcher vorübergehend schon in mehreren Ländern und in einzelnen Bezirken selbst Niederösterreich eingetreten war und seit länger als einem Decennium in Oberösterreich und in Borsarlberg fortdauert, wo nach den Gesetzen in die Schulbehörden berufene Vertreter ihre Mitwirkung versagen.

allen bezüglichlichen Anforderungen auf das Beste zu entsprechen, wie es ja sein altbegründeter vorzüglicher Ruf nicht anders erwarten läßt.

Auch J. Gebas Lager weist eine reiche Collection der schönsten Herren- und Damenuhren sowie Uhren für den Salon u. s. w., u. s. w. zu den verschiedensten Preisen, während C. Karinger eine Fülle reizender Ueberraschungen in Galanteriegegenständen zum Weihnachtsfeste vorbereitet hat!

Eines der erwünschtesten und passendsten Geschenke wird heuer sicher auch ein Los vom „rothen Kreuz“ sein, deren erste Ziehung bereits am 2ten Jänner 1883 in Aussicht steht.

Sorgsame Mütter, welche den nahenden Carneval berücksichtigen, werden daran denken, die erwachsenen Töchter des Hauses mit Ballblumen zu beschenken, und wie allerliebste nimmt sich so eine zarte Garnitur unterm Weihnachtsbaume aus! Da bieten die Borräthe der Frau Gerti Nekrep, welche stets die feinsten Wiener Blumen auf dem Lager hält, der Damenwelt so viel Schönes und Neues, als man es sich nur immer wünschen kann. Die feinsten Ball- und andere Handschuhe aus bestem Material, — welcher Artikel, wird er unter den Gaben erblickt, immer willkommen — liefert Handschuhmacher Schäffer. Ein paar Schritte weiter, und wir stehen bei Eberhart einer Masse zierlicher Dinge gegenüber, die sich alle als freudig aufgenommene Weihnachtspräsente darstellen; Cravatten und Schleifen, Chemisjetten und Spitzen, Ballkrägen, Schürzen, zahllose Artikel aus Wolle u. dgl. m. erschweren da die Wahl!

Stöckls reichhaltige Confection verlockt nicht minder einzutreten und da ebenfalls etwas auszuwählen! Sei es jetzt ein modernes Jaquet mit dazu passenden toketten Hütlchen, oder etwas Hübsches in Spitzen, ein gutes Mieder, oder was sonst die kaufende Mutter für die Tochter, der Gatte für die Gattin da erschaut. Bietet Stöckl der Damenwelt stets das Neueste, so ist sein Nachbar Streckler nicht minder bemüht, die Herrenwelt zufriedenzustellen, und jede Dame wird hier Gelegenheit finden, dem Herrn des Hauses mit einem passenden Einkauf eine Freude zu machen. Was für ein angenehmes Geschenk ist beispielsweise ein netter warmer Schlafrock! Dazu gehört dann ein gesticktes Hauskäppchen, dieses liefert in promptester Weise — sowie jede Art an Stiderei — das reichdotierte Lager der Frau Marie Drenik. Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Cravatten und Cachenez-Taschentücher, Wirkwaren sowie Specialitäten der verschiedensten Art sehen wir in der Wäsche- und Modewaren-Niederlage des anerkannt tüchtigen Geschäftsmannes J. C. Hamann, dessen aus den solidesten Stoffen gefertigten Wäsche- und andere Gegenstände sich von selbst empfehlen. Auch das neuortierte Lager in allen möglichen Herren- und Damenartikeln bei H. Fischer, dessen geschmackvoll arrangierte Auslage stets die Blicke der Vorüberwandelnden auf sich zieht, ladet zum Eintritt ein. Sehr billige und geschmackvolle Geschenke sind auch bei den Kaufleuten Benedikt und Renda vorrätzig.

„Zu den Feiertagen will aber der Magen auch was haben.“ Nun, die „Magenfrage“ zu erledigen, dazu findet die besorgte Hausfrau hier wohl die beste

Gelegenheit, und es fällt nicht allzu schwierig, sich für die Feiertage mit allem Nöthigen an Speise und Getränken zu versehen. An Delicatessen aller Art liefert Wencels Geschäft am Platze, wo stets das frischeste an Pikanterien für Feinschmecker zu haben ist, die größte Auswahl; vorzügliche Selbwaren erzeugen Schulz und Paulin, deren Fabrikate ebenso beliebt als gut sind, und welche nicht nur für Laibach einen vielbegehrten Artikel bilden, sondern die auch — vor allen Paulins berühmte Krainerwürste — von auswärts, beispielsweise von Berlin, lebhaft begehrt werden. Sie munden „draußen“ so wohl als bei uns! Von „auswärts“ zu uns gelangen dafür wieder die so beliebten und so billigen Rieser Sprotten, und zwar versendet diese treffliche Beigabe zum „Frühshoppen“ A. Kuhl in Hamburg per Kiste mit circa 280 Stück zu dem Preise von 1 fl. 20 kr. Zum Genuße aller dieser dursterzeugenden Dinge gehört selbstverständlich ein gutes Glas Bier oder Wein, und auch in dieser Beziehung sind wir durch die ausgezeichneten Brauereien und Weinhandlungen in der Lage, uns etwas Vorzügliches zu verschaffen. Wir können an dieser Stelle Raummangels halber freilich nicht alle „Quellen“ angeben und nennen daher, was Bier betrifft, beispielsweise das prächtige Flaschenbier der Gebrüder Rosler, das sich, weil zu Hause haltbar, besonders zur Anschaffung für die Feiertage empfiehlt, wo das Dienstpersonale wie anderwärts so auch hier nicht immer anwesend ist, wenn ein frischer Trunk geholt werden soll.

Liebhaber feiner Weine können ihren speciellen Geschmack und Gusto sowie bei Wencel auch in

**Vom Ausland.**

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend den Erlass der vier untersten Stufen der Classensteuer und die Besteuerung des Betriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten begonnen. Dieselbe wurde eröffnet durch den Finanzminister Scholz. Derselbe charakterisierte den Entwurf, betreffend die Besteuerung des Betriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten als den Theil eines größeren Planes, welcher letztere im Reiche zur Ausführung kommen sollte, nachdem der Reichstag die Reichsregierung in die Nothwendigkeit versetzt habe, demnächst von der Einführung des Tabakmonopols abzusehen und zu minderwertigen Vorschlägen zu greifen. Der vorliegende Plan beschränkte sich auf das Nothwendigste. Er bezwecke die Umlegung von Lasten von den Schultern, die sie bisher getragen, auf die Schultern derjenigen Personen, welche sie umso leichter tragen würden, als sie schon jetzt in der Lage seien und durch die Reichsgesetzgebung demnächst noch mehr in dieselbe kämen, die Last wieder von sich abzuwälzen auf die geeignetsten Schultern, nämlich auf die Consumenten. Damit aber nicht über dem Streite der Parteien über die Zweckmäßigkeit des gemachten Vorschlages der Besteuerung des Betriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten das Bewußtsein des Zweckes der neuen Steuer, Entlastung der vier untersten Stufen der Classensteuer, abhanden käme, wolle er die Dringlichkeit des Bedürfnisses der Entlastung von vier Millionen Unterthanen noch einmal nachweisen. Herr Scholz lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses nunmehr auf die Anzahl von Exemptionen hin als ein sprechendes Zeugnis für die wirklich vorhandene Nothlage. Jedenfalls ergebe eine Gegenüberstellung derjenigen Personen, die entlastet, und derjenigen, die belastet werden sollten, daß der Vorschlag sich im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit bewege. Seiner Meinung nach könne eine organische Reform der directen Steuern in Preußen erst vorgenommen werden, wenn im Reiche die Reform der indirecten abgeschlossen sei.

Der SeceSSIONIST A. Meyer bemerkte, seine Freunde billigten den Gedanken der Entlastung der untersten Classensteuerstufen. Man thäte aber besser, sich mit der Aufhebung von zweien zu begnügen. Ein großer Fehler der Regierung sei, daß sie nicht mit der Reform der Communalsteuern begonnen habe. Nunmehr griff der Finanzminister wieder in die Debatte ein. Er theile die Bewunderung für die Männer, welche das directe Steuersystem ausgebildet hätten. Gleichwohl könne er nicht der Ansicht sein, daß das frühere Verhältnis der directen zu den indirecten Steuern als maßgebend für alle Zeiten und für veränderte Verhältnisse sei. Wenn Herr Meyer sage, man habe mit der Communalsteuerreform anfangen müssen, so offenbare sich da wieder der alte Fehler, daß man das misachte, was die Regierung wolle, und das fordere, was sie augenblicklich nicht bieten könne.

Eine Berliner Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ weist auf die umfangreichen Bahnbauten Russlands an der Westgrenze hin, welche jedenfalls militärischen Zwecken dienen sollen, und schließt, daß dieselben eben so wohl auf die Verteidigung wie auf Angriffsmaßregeln berechnet sein können. Wir glauben gern und möchten die feste Ueberzeugung hegen — heißt es in dieser Correspondenz —

Duckmanns Weinhandlung aufs beste befriedigen, und so kann alt und jung, kann groß und klein den kommenden Festtagen mit den diversen Dinern, Soupers und Gouters mit Beruhigung entgegensehen!

Den Doppelzweck, sowohl den Christbaum lieblich zu schmücken als auch den Tisch in angenehmer Weise zu vervollständigen, nämlich mit wohlschmeckenden Potizen, Gugelhupfen, Torten sowie mit allen anderen nur erdenklichen Süßigkeiten, hiezu sind die Firmen Kirbisch und Voltmann berufen, welche auch, wie bekannt, stets in bester Weise den Anforderungen des Publicums entsprechen. Feines Gebäck nach Wiener Muster bietet für alle Zwecke brauchbar die hiesige renommierte Bäckerei Föderl in der Singergasse. Zuckerbäcker Kirbisch hält überdies noch ein reiches Sortiment des weltberühmten „Grazer Zwieback“ des F. Spreng am Lager, der zu Wein und Thee, zu Kaffee und Chocolate genommen, gleich wohlschmeckend ist, und der wochenlang frisch bleibt.

Zum Thee empfiehlt sich außerdem das herrliche, aus England stammende Theegebäck, das unter dem Namen „Cakes“ in den Handel kommt, und welches ebenfalls F. Spreng in Graz (Bürgergasse) nach echt englischem Muster in vorzüglichster Qualität erzeugt. Für die besonders schwierige Herstellung dieses Gebäckes, das Spreng erst nach jahrelangen Versuchen und den größten Bemühungen gelang, wurde derselbe auf vielen Ausstellungen prämiert. Nebstbei gesagt, stellt sich auch der Preis der „österreichischen Cakes“ im Vergleiche zu den englischen Fabrikaten bedeutend billiger.

benz — daß die Russen uns freundschaftlichst gesinnt sind, sowie es zweifellos ist, daß wir fest gewillt sind, die bestehenden guten Beziehungen aufrechtzuhalten. Aber Vorbereitungen die eben so wohl Angriffs- wie Verteidigungszwecken dienen können, zwingen den Nachbar zu entsprechenden Vorkehrungen, und die Regierung, welche es versäumte, solche rechtzeitig anzuordnen, würde eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden.

In der französischen Abgeordneten-Kammer dauert die Debatte über die außerordentlichen Ausgaben fort und hat sich in eine Generaldebatte über die Finanzlage des Landes verwandelt. Diese wird von den Rednern der Opposition als eine sehr düstere, durch republikanische Mißwirtschaft verschuldete geschildert. Hierauf antworten die Republikaner zunächst mit Gegenbeschuldigungen wider das frühere Regime; sie geben zu, daß der Stand der Staatsfinanzen zwar Sparsamkeit und Einschränkung der früher allzu freigebig bewilligten Ausgaben erheische, aber sie leugnen durchaus, daß dieser Stand trotz des unleugbaren Deficites von 75 Millionen ein so ungünstiger sei, wie die Gegner behaupten. So argumentierte der Berichterstatter Ribot. Er fügte in der Sitzung vom 13. d. M. jedoch bei: Wenn man alle Ausgaben des außerordentlichen Budgets zusammenstelle, so gelange man zu einer Summe von 800 Millionen. Das Land könne diese jährliche Last nicht ertragen, selbst wenn man sie auf 500 Millionen verringern wolle. Man müsse an seine Zukunft denken und seine finanzielle Macht nicht gefährden; das Land könnte dieselbe für eine große patriotische Anstrengung nöthig haben.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.) wird, wie man aus Rom meldet, am 23. d. M. sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum begehen.

— (Neue Expedition zur Erforschung Central-Afrikas.) Die auf Kosten der Geographischen Gesellschaft in London equipierte neue Expedition zur Erforschung von Central-Afrika ist am 13. d. M. unter der Führung von Mr. Josef Thomson an Bord des Dampfers „Navarino“ nach Sansibar abgegangen. Dieselbe wird sich in erster Linie damit befassen, die Ostküste des Victoria-Nyanza-Sees gründlich zu erforschen. Dann wird Mr. Thomson versuchen, sich genauere Information über den mit ewigem Schnee bedeckten Berg Kenia zu verschaffen, und wenn möglich den Gipfel desselben zu erreichen. Eine dritte Aufgabe wird darin bestehen, in das thatsächlich noch unerforschte Masai-Land einzudringen. Diese Forschungen werden, wie man glaubt, zwei Jahre in Anspruch nehmen.

— (Elektricität und Gas-Ausstellung.) Im Krystalpalast in Sydenham wurde am 13. d. M. vom Lord-Mayor der City von London eine internationale Elektricitäts- und Gasausstellung eröffnet. Dieselbe verfolgt hauptsächlich den Zweck, dem Publicum Gelegenheit zu geben, einen Vergleich zwischen dem relativen Wert der beiden Beleuchtungsmethoden anzupfehlen.

— (Fräulein Gambetta.) Am 13. d. M. abends trat in Paris zum unendlichen Gaudium einer ganzen Classe von Deuten, welche persönliche Gemeinheiten mit politischer Gegnerschaft verwechseln, im ehemaligen Skating-Ring der Rue Blanche die schon früher genannte Chansonettensängerin Claire Gambetta, bekanntlich eine entfernte Verwandte des Staatsmannes, zum erstenmale auf. Der Preis der Plätze wurde aus diesem festlichen Anlasse verdoppelt. Fräulein Gambetta soll nichtsweniger als hübsch und der Reiz ihrer Stimme nicht größer sein, als der ihrer Person; aber eine höchst interessante Erscheinung ist sie darum doch für den politischen Janhagel.

— (Ein entsetzliches Drama) hat sich in Paris ereignet. In der Rue de Richelieu hat ein Diamantensammler Namens Rappaport seine 19jährige bildschöne Tochter erdolcht und sich dann selbst mit einem Revolver schuß den Schädel zerschmettert. Man führt die furchterliche That des Vaters auf ein entdecktes Liebesverhältnis seiner Tochter mit einem reichen Spanier zurück.

**Locales.**

**Weihnachts-Oratorium im „Collegium Marianum.“**

Wir haben bereits in Kürze mitgetheilt, daß am Freitag (22. d. M.) halb 6 Uhr abends im neuen Knaben-Waisenhaus des Vincentius-Bereins „Collegium Marianum“ das vortreffliche Weihnachts-Oratorium von Müller mit lebenden Bildern zum Besten des Knaben-Waisenhauses zur Aufführung gelangt. Wir glauben nur im Interesse der gewiss zahlreichen Besucher dieser so dankenswerthen Aufführung zu handeln, wenn wir heute schon über die Composition selbst einige erläuternde Worte sprechen.

Das für Solo und gemischten Chor mit Clavier- und Harmoniumbegleitung vom Casseler Stadibechanten Herrn Frh. Fidelis Müller componierte Weihnachts-Oratorium zerfällt in sechs Theile, deren Mittelpunkt

und Abschluß jedesmal ein lebendes Bild ist. Diese Bilder stellen dar:

- 1.) Die Sehnsucht nach dem Erlöser;
- 2.) die Verkündigung Mariä;
- 3.) die Geburt Christi;
- 4.) die Hirten bei der Krippe;
- 5.) die heil. drei Könige und
- 6.) Weihnachtsjubiläum.

Das geistliche Schauspiel, welches den mittelalterlichen Vorbildern in der musikalischen wie scenischen Composition glücklich nachempfunden, senkt mit dem ersten Chorale: „O Heiland, reiß die Himmel auf“, erst eine weiche, vollkommene Advenststimmung auf uns hernieder. Der kräftige Männerchor verbindet sich mit dem zarten Knabenchor, um in schwingvollem Ausgange und weicher Ausbuchtung uns das Verlangen zu malen, von dem die Geschlechter des alten Bundes nach dem lange erwarteten Messias erfüllt waren. Ein Tenorsolo mit abwechselndem Chor gibt dieser Stimmung gleichen Ausdruck, und man vermeint hierbei den Wechselgesang eines Leviten des Herrn mit dem versammelten Volke zu vernehmen.

Es folgt sodann das erste Bild: Propheten und Sibyllen, hinweisend auf jene, die der Schlange den Kopf zertreten soll.

Mit einem glücklichen Griff und einer Bescheidenheit, die ihm alle Ehre macht, leitet der Componist den zweiten Theil mit dem altberühmten kirchlichen Volksliede ein: „Es ist ein' Ros' entsprungen“.

Die erzählenden Passagen der Composition, die Recitative, beginnen mit dem Tenorsolo: „In jener Zeit ward der Engel Gabriel gesandt.“ — „Gegrüßet seist du Maria“ eröffnet der Schlussabsatz des zweiten Theiles und vor uns hebt sich der Vorhang: ein liebliches Bild stellt dar die Verkündigung Mariä.

„Die Geburt Christi“ wird eingeleitet mit einem gedämpften Chore: „Stille Nacht, heilige Nacht“, der fröhlich in den Ausruf ausläuft: „Christ, der Retter ist da!“ Das Recitativ meldet uns die Erscheinung des Engels auf dem Felde der Hirten, die sodann in den Freudenchor ausbrechen: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ und nach Betlehem eilen, das göttliche, in der Krippe liegende Kind in rührender Andacht anzubeten. Diese Anbetung wird uns im vierten Theile: „Die Hirten bei der Krippe“ vorgeführt. Ein allerliebster Kinderchor leitet diesen Theil ein; Recitativ und ein Hirtenlied, in welchem der Gesang der Hirtenknaben mit Männerchor wechselt, folgen.

Der fünfte Theil: die Anbetung der heil. Dreikönige, wird mit einem Liede eingeleitet, das den Charakter der alten Kirchenlieder, besonders auch in den führenden Knabenstimmen, wiederzugeben weiß. Das nun folgende Recitativ meldet uns das Erscheinen der Weisen aus dem Morgenlande, den Schreden des Herodes, und wie die Könige, von dem Sterne geführt, vor dem heiligsten Kinde anlangen, um ihm das Gold der Liebe, den Weihrauch der Anbetung und die Myrrhen des Leidens darzubringen.

Weihnachtsjubiläum — der sechste Theil mit abschließendem Bilde — hebt an mit einem packenden, himmelhoch jauchzenden Chore, indem sich das ganze Herz der erlösten Menschheit ausdrückt. Es folgt eine kurze und stimmungsvolle Arie, und während der gemischte Chor zu einem Prachtfinale mit dem unvergänglichen Kirchenliede „Menschen, die ihr wart verloren“, einsetzt, erhebt sich vor uns der Vorhang: wir sehen das segnende Christkind, gehalten und angebetet von Engeln.

— (Kaiserin Elisabeth-Kinderspital.) Frau Josefine Potjehowar in Gurkfeld hat der genannten Anstalt zur bevorstehenden Christbaumfeier den Betrag von 30 fl. großmüthig gespendet. Auch sind dem Kaiserin Elisabeth-Kinderspitale als testamentarisches Legat des verstorbenen Bürgers und Hausbesizers Herrn Georg Freiberger 50 fl. durch dessen Tochter Fräulein Marie Freiberger zugekommen.

— (Beim patriotischen Frauen-Hilfsverein für Krain) in Laibach sind als Spenden für die durch Ueberschwemmungen in Nothlage gerathenen Bewohner Tirols und Kärntens nachträglich noch von Frau Jeannette Necher 10 fl., von Fräulein Jenny Necher 5 fl. und von Frau Maria Baronin Wurzbach 5 fl., ferner von den Frauen Emilie Mayer und Marie Kosler, dann einer Ungenannten eine größere Menge Wäsche und Kleidungsstücke abgegeben worden. Diese hochherzigen Spenden wurden unverweilt ihrer Bestimmung zugeführt und es wird für dieselben im Namen der Berunglückten der innigste Dank ausgesprochen.

— (Christbaumfeier der Feuerwehr.) Am Dienstag, den 26. d. M., veranstaltete unsere freie Feuerwehr wie alljährlich im Casino-Glaskalon eine Christbaumfeier unter gefälliger Mitwirkung der k. k. Regimentsmusik. Alle Ehren- und unterstützenden Mitglieder sowie nicht minder alle Freunde der Feuerwehr sind freundschaftlich zu dieser Feier eingeladen. Bei der Beliebtheit, deren sich diese Weihnachtsfeier bisher stets wachsendem Maße zu erfreuen hatte und unter Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes (der Ertrag ist dem Vereinsfonds gewidmet) ist wohl mit Sicherheit auch heuer auf eine recht rege Theilnahme des Publicums zu rechnen.

— (Alpenverein) Die hiesige „Section Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins veranstaltet morgen Mittwoch, den 20. Dezember, 8 Uhr abends im

Casino-Clubzimmer ihren zwölften Vereinsabend. Nach einem Vortrage des Obmannes R. Deschmann „Ueber die heurigen Niederschläge in den österr. Alpenländern“ gelangt ein Vorschlag über eine allfällige Statutenänderung zur Besprechung.

(Der Jour fixe) der slovenischen Literaturfreunde am letzten Samstag war sehr gut besucht und führte dabei Herr R. Bezek den Vortr. Herr E. Laß las einen interessanten Aufsatz über die „Kärntner Höhlen“. Herr Landeslehrer Professor Sulkje sprach in gewohnter anziehendster Weise über Louis Blanc. Nachdem noch Herr Dr. Barnik und Herr Bezek gesprochen, begann der musikalische Theil des Abends, wobei sich die Herren Razingger und Dr. Samec (der als Gast anwesend war) den beifälligsten Dank der Anwesenden erwarben.

(Brände.) Man schreibt aus Krainburg: Am 4. d. M. abends kam in der Heuschuppe des Grundbesizers Barthelma Starc zu Prebacevo ein Feuer zum Ausbruche, durch welches zwei Schuppen, drei Dreschtemmen und eine Holzlege des genannten Grundbesizers samt allen Vorräthen und vielen Geräthschaften eingedäschert wurden und einen Schaden von circa 1500 fl. anrichtete. Barthelma Starc war auf die abgebrannten Objecte mit der Summe von 1100 fl. affecuriert. — Man schreibt aus Tschernembl: Am 10. v. M. um circa 3/4 2 Uhr nachmittags ist in dem Streustadt der Besitzerin Anna Kren in Tschernembl ein Schadenfeuer zum Ausbruche gekommen, welches binnen zwei Stunden nicht nur den genannten Stadt, sondern auch das Haus und ein mit Heu und Stroh gefülltes Wirtschaftsgebäude dieser Besitzerin im Gesamtwerte von 300 fl. einschickerte. Auch ist dem im Hause wohnenden Franz Krasovic seine sämtliche Habe und Gut an Hauseinrichtungsgegenständen und mehreren Lederwerkzeugen im Werte von 80 fl. verbrannt. Ferner sind auch ein Theil des Hauses und der Stall des Besitzers Johann Fugina samt dessen Futtermitteln im Werte von 300 fl. und der Besitzerin Anna Rozman der Dachstuhl ihres Hauses, ein Schweinstall und einige Futter- und Lebensmittelvorräthe im Werte von 30 fl. verbrannt. Der Gesamtschaden beträgt 710 fl. Von den Beschädigten war niemand affecuriert. Sämtliche vom Brande betroffenen Objecte waren aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt. Menschenleben ist bei diesem Brande keines zu beklagen, auch Thiere sind keine zugrunde gegangen. Der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft und Wachtmeister Börer erschienen sofort nach gegebenem Feuerzeichen und letzterer mit seiner Mannschaft: dem Gendarm Titularpostenführer Alois Jurkovic, Ruprecht Brovet und Gendarm Johann Valer, auf der Brandstätte und intervenierten hier bis zur gänzlichen Löschung des Feuers. Auch wurde durch den Posten eine Patrouille auf dem Brandplatze die ganze Nacht hindurch unterhalten. Bei der Bewältigung des Brandes hat sich auch die freiwillige Feuerwehr aus Tschernembl, welche sogleich nach Bekanntwerden des Feuers mit zwei Feuerprügen auf der Brandstätte erschienen war, hervorragend betheilig, und es ist zumeist ihr zu verdanken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hat, da es dieselbe verstand, das Feuer auf die vom Elemente angegriffenen Objecte zu beschränken. Besonders hervorgethan haben sich auch der Unterlieutenant bei den Steigern, Herr Lehrer Setina, und der zweite Spritzenmeister Junko sowie die Herren Bürgermeister Eustersic, Kaplan Malenssek, Gerichtsadjunct Dgorek, Grundbuchsführer Seifert, Bezirkssecretär Sertic, Steuerinspector Wabrecka, Steueramtsadjunct Nic, Gerichtsdiener Salmic und Amtsleiter der hiesigen Finanzabtheilung Oberaufseher Jakel. Großes Lob verdienen auch die Frauenzimmer von Tschernembl, welche unermüdtlich Wasser zum Löschen zugebracht haben.

(Verunglückt.) Im vorigen Monate ereignete es sich, daß der 28 Jahre alte Bursche Franz Jakrajsek im Walde nächst Kunarsto, als er mit seiner Tante einen Buchenbaum fällte, von demselben so unglücklich getroffen ward, daß er sofort bewusstlos zu Boden stürzte und noch am selben Tage infolge der erlittenen Verletzungen starb.

Man schreibt uns aus Gottschee: Am 20. v. M. beschäftigte sich der Grundbesitzer Johann Kiegler aus Praprece mit seinem Knechte Franz Leustek aus Lasserbach und der Magd Margaretha Podlogar aus Unter-Auersperg im Steinbruche unterhalb Unterpolane unweit der Bezirksstraße mit Schottergewinnung und Ueberführen desselben auf den ihm zur Beschotterung zugewiesenen Theil der Bezirksstraße. Nachdem Johann Kiegler mit der zweiten Schotterfuhr weggefahren war, setzten sich die beiden Dienstboten unter einen Felsen, um dort ihre Mahlzeit einzunehmen, als sich plötzlich eine Steinmasse von ungefähr 100 Centner loslöste und hierbei die Magd Margaretha Podlogar so stark verletzte, daß sie am Platze todt blieb, während der Knecht Franz Leustek, der das Herabrollen von kleinen Steinen bemerkt hatte und infolge dessen aufgestanden war, einen Beinbruch am rechten Fuße erlitt. Die Verunglückten wurden von ihrem Dienstherrn nach Hause geschafft, woselbst dem verletzten Knechte sofort ärztliche Hilfe von dem herbeigeholten Bezirkswundarzte zutheil wurde.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am 15. Dezember war der 50 Jahre alte Andreas

Vitavec, Grundbesitzer, Vater von 10 Kindern, des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt. Vitavec trank in Rakitna, Bezirk Oberlaibach, mit mehreren Burschen Brantwein. Er verlangte vom Kaiserlicher Johann Krzic, dieser möge ihm das leere Glas mit Brantwein voll schenken. Krzic aber wollte einen Spas machen und goß das Glas statt mit Brantwein mit Wasser voll. Darob erobert, schlug Vitavec mit einer halben Literflasche gegen Krzic und ein unglücklicher Zufall wollte es, daß ein Splitter der zertrümmerten Flasche in das rechte Auge des Krzic flog und dasselbe beschädigte. Die Geschwornen (Obmann Heinrich Freih. v. Vazzarini) bejahten die Schuldfrage einstimmig, verneinten aber die Zusatzfrage, ob das Gesicht des Krzic dauernd geschwächt worden sei, mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte Vitavec zu vier Monaten schweren Kerkers und einem Fasttage alle 14 Tage, so wie zur Zahlung der Krankheitskosten im Betrage von 30 fl.

(Landschaftliches Theater.) Die gestrige Aufführung der Bauernfeld'schen „Krisen“ war im Ganzen eine befriedigende, und wurden die Träger der Hauptrollen wiederholt durch Beifall ausgezeichnet, so Fr. Kadletz (Priska), die gestern wieder einen recht glücklichen Abend hatte und ebenso den naiven, wie den herzinnigen Ton bestens zu treffen wußte, Herr Tauber (Baron Hohenberg), der elegant und mäßig spielte, und Herr Röder (Doctor), dem insbesondere die Scene der Entdeckung seiner Liebe für „Priska“ vorzüglich gelang. Frau Wallhof gab die „Babette“ und Herr Aupfich den „Bämmchen“ in richtiger Auffassung ihrer Rollen. Herr Ewald (Simon) hielt seine „Rede“ an die Schwiegereltern mit „überzeugendem“ Accente. Daß in die kleine Rolle der „Elisa“ statt des Fr. Esbuchel, das auf dem Zettel stand, am Abende Fr. Klaus eintrat, war wohl ganz gleichgiltig, obschon hinter diesem Changement ein kleiner doch unberechtigter „Königsverdruss“ ob der Zuthellung der „Priska“ an Fräulein Kadletz stecken mag! — Von der Zwischenactmuffel soll beifälligst constatirt sein, daß sie gestern infolge endlich zum Durchbruche gelangten menschlichen Nührens für die Zuhörer die alten melancholischen Adagio's mit neuen erheiternden Tanz- und Operettenweisen vertauschte. —cs.

(Literatur.) „Habsburgs Kaiserfrauen und Herzoginnen.“ Ein Festgeschenk für Oesterreichs Volk und Jugend von Hermine C. Proscho (Otto Sintenis) Hof-Buchhandlung, (Wien). — Dieses Büchlein hat schon bei seinem ersten Erscheinen eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß die gegenwärtige zweite Auflage „für Schule und Haus“ gewiß rasch vergriffen sein wird. Der gefällige Zug der Erzählung wird durch das ganze Büchlein hindurch von einem sichtlich empfundenen, nicht künstlich hinaufgeschraubten dynastischen Gefühle begleitet, und das Lob der geschätzten Persönlichkeiten ist nirgends ein überschwengliches oder serviles, sondern ein von Herzen ausgesprochenes. Als Weihnachtsgabe für Mädchen ist dieses Buch, das an der Spitze ein gutes Porträt Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth trägt, jedenfalls bestens zu empfehlen.

(Illustrirtes Buch der Patienten.) Als Pendant zu dem seinerzeit erschienenen „Illustrirtes Buch der Patienten“ liegt heute ein „Illustrirtes Whistbuch“ vor uns, welches die ersten Regeln des Spieles für Anfänger wie auch eine große Anzahl illustrirter Aufgaben für geübte Spieler enthält. Wir sind überzeugt, daß auch dieses Buch, über das so beliebte edle „Whist“ eine ebenso große Verbreitung finden werde, wie das in bereits vierter Auflage vorliegende oben erwähnte illustrierte Patienten-Buch. Die beiden äußerst geschmackvoll ausgestatteten Büchlein sind zum Preise von je 3 fl. — elegant gebunden durch die Buchhandlung R. v. Bözl (Wien, I., Operngasse 4) zu beziehen.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Constantinopel, 18. Dezember. Eine Note der Pforte vom 16. d. M. lenkt die Aufmerksamkeit der Botschafter auf die incorrecte Haltung der Telegraphen-Agenturen und Journal-Correspondenten, welche die Grenzen des Gesetzes der Billigkeit überschreiten. Die in feindseligem Geiste abgefaßten Publicationen entstellen im Auslande die Thatsachen und rufen sodann in der Türkei einen misslichen Eindruck hervor. Behufs Abhilfe setzte die Pforte im Amte des Auswärtigen ein Special-Pressbureau ein, woselbst auswärtige Correspondenten Nachrichten und Erläuterungen entgegen zu nehmen haben, um eventuelle eigene Meldungen zu berichtigen. Zuwiderhandelnde erhalten das erstemal eine Verwarnung, ein zweitesmal werden deren Namen in der Türkei und im Auslande veröffentlicht, das drittemal werden dieselben ausgewiesen.

Wien, 18. Dezember. (Wiener Abendp.) Seit einiger Zeit wendet der Privattelegraph seine Aufmerksamkeit mit Vorliebe allen jenen Mittheilungen zu, welche in der ausländischen und insbesondere in

einem Theile der Berliner Presse über militärische Maßnahmen in Rußland colportiert werden. In einer Berliner Depesche des „Neuen Wiener Tagblatt“ begegnen wir heute einer Reihe von auf selbem Gebiete sich bewegenden Meldungen der „Wossischen Zeitung“, welche, obwohl sie schon nach ihrer Provenienz den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne tragen, in den hiesigen Kreisen dennoch in einer Weise ernst genommen werden, die sie absolut nicht verdienen. Wir glauben daher, derartigen Nachrichten gegenüber die Oeffentlichkeit nicht genug eindringlich zur Vorsicht mahnen zu sollen.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat heute seine letzte Sitzung in diesem Jahre abgehalten. Während der kurzen Zeit seines Beisamenseins hat dasselbe außer der umfangreichen Gewerbegesetz-Novelle noch die Vorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben im ersten Quartale 1883, das Gesetz über die Verlängerung der Begünstigungen für Localbahnen, die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung des Credits für den Bau der Aelberg-Bahn, den Gesetzentwurf über die Aushebung der Rekrutencontingente für 1883, die Gesetzentwürfe, betreffend den Ausnahmezustand in Süddalmatien und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt. Es ist dies eine Leistung, die umso gerechtere Anerkennung verdient, als neben den Plenarsitzungen des Hauses auch die Berathungen der einzelnen Ausschüsse ihren Fortgang nehmen.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (16 Cubikmeter). Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	7 31	8 90	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	5 04	5 73	Eier pr. Stück	—	3
Gerste (neu)	4 39	4 73	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 93	3 27	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6 70	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4 39	5 70	Schweinefleisch	—	46
Hirse	4 87	5 05	Schäpfsfleisch	—	28
Kukuruz	5 60	6 08	Hähnchen pr. Stück	—	35
Erbsen 100 Kilo	2 50	—	Lanben	—	16
Binsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	2 86
Erbsen	8	—	Stroh	—	1 87
Fisolen	9	—	Holz, hart, pr. vier D.-Meter	—	6 80
Rindschmalz Kilo	94	—	weiches, „	—	4 50
Schweinechmalz „	88	—	Wein, roth, 100Lit.	—	20
Speck, frisch	70	—	weißer „	—	18
— geräuchert	80	—			

### Angekommene Fremde.

Am 17. Dezember. Hotel Stadt Wien. Domladi, Besitzer, M.-Feistritz. — Müth, Wachszieher. — Michl, Advocat; Blau, Marcus, Hirscher, Kiste; Schent, Reiz, und Fischer, Fabrikant, Wien. Hotel Elephant. Wisner, Kaufm., Ogulin. — Paulitsch, k. k. Postmeister, Lad. — Esterl, Holzhändler, Feld. — Widmar, Piarrer, Sairach. — Hieber, Graz. — Schollmayer S. und W., Slatina. Waierischer Hof. Ausic, k. k. Steueramts-Adjunct, Tschernembl. — Omachen, Notariats-Candidat, Gurtsfeld. — Pom und Großlercher, Wien. — Pottschel, Maschinenführer, Linz.

### Verstorbene.

Den 17. Dezember. Johann Batic, Fabrikarbeitersohn, 5 Mon., Bergweg Nr. 4, Bronchitis. Im Spital: Den 15. Dezember. Theresia Cerer, Tischlersgattin, 35 J., Chron. Lungentuberculose.

### Theater.

Heute (gerader Tag) zum Vortheile des Opersängers Heinrich Göttinger: Die Zauberflöte. Oper in 2 Acten von E. Schikaneder. — Musik von W. Mozart.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stroms	Wahrscheinl. Regen in Millimetern
18.	7 U. Mg.	739 82	+ 4.4	NO.	schwach	bewölkt
2	„ „	739 38	+ 4.1	D.	schwach	bewölkt
9	„ „	741 08	+ 2.8	D.	schwach	bewölkt

Anhaltend trübe, kein Sonnenblick. Die niederen Berge im Nebel. Abends Nebelreihen. Das Tagesmittel der Temperatur + 3.8°, um 5.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt benachrichtigen wir alle unsere Freunde und Bekannten von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Töchterchens

## Ada,

welche nach kurzen Leiden am 16. d. M., 17 Monate alt, einer Lungenlähmung erlegen ist.

Carl und Hedwig Gressel.

Treffen, den 17. Dezember 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 290.

Dienstag, den 19. Dezember 1882.

(5286) Kundmachung. Nr. 10597.

Vaut telegraphischer Mittheilung der k. k. kroat.-slav.-dalm. Landesregierung in Ugram vom 12. d. M., Z. 46922, ist die Kinderpest im dortigen Verwaltungsgebiete als erloschen erklärt worden...

Es werden daher die mit der hierortigen Kundmachung vom 6. Oktober l. J., Z. 8712, angeordneten Verkehrsbefchränkungen wieder außer Wirksamkeit gesetzt.

Von dem Austriebe auf hierländige Viehmärkte bleiben jedoch alle unter dem Namen „Buzo“ bekannten Rinder, welche nicht krainischen Ursprunges sind, bis auf weiteres ausgeschlossen.

Zu übrigen verweise ich auf die Bestimmungen des § 4 des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, wonach alle die Grenze überschreitenden Hausthiere, welche den im § 1 des genannten Gesetzes verzeichneten ansteckenden Thierkrankheiten unterliegen, insbesondere alle derlei Wiederkäufer mit ordnungsmäßigen Viehpässen versehen sein müssen, widrigenfalls dieselben zurückzuweisen sind.

Die Grenzgemeinden werden aufgefordert, diesen Verkehr im eigenen Interesse sorgfältig zu überwachen, damit das Land von den traurigen Folgen einer Seucheninvasion bewahrt bleibe.

Laibach am 12. Dezember 1882. R. k. Landesregierung für Krain.

(5269-2) Einladung. Nr. 19 001.

Der Wechsel des Jahres nahest heran und mit demselben erneuert sich die löbliche Gewohnheit, zum Besten des Armenfondes sich mittelst Lösung der Enthebungskarten zu den

Neujahrs- und Namenstagswünschen zu betheilen.

Der Herr Handelsmann Karinger wird die Güte haben, diese Enthebungskarten, ohne der Großmath Schranken zu setzen, gegen den bisher üblichen Erlag, und zwar von 50 kr. für Neujahrs- und 50 kr. für die Namensfest- und Geburtstags-Enthebungskarten, zu verabsolgen. Schriftliche Adressen wollen genau angegeben werden.

Stadtmagistrat Laibach, am 12. Dezember 1882.

(5271-3) Aufforderung.

Von Seite der gefertigten k. k. Notariatskammer werden alle diejenigen, welche nach § 25 Notariats-Ordnung kraft ihres gesetzlichen Pfandrechts Anspruch auf Befriedigung aus der Caution des am 27. November 1882 verstorbenen Herrn Alois Kuller, k. k. Notars in Oberlaibach, zu haben behaupten, hiemit aufgefordert, denselben

binnen sechs Monaten vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ an bei

der gefertigten Notariatskammer anzumelden, widrigens nach Verlauf dieser Frist ohne Rücksicht auf ihre Ansprüche die Zustimmung zur Rückstellung der als Caution erlegten Wertpapiere und Hypothekar-Urkunden oder zu der etwa erforderlichen Lösung oder Devinculierung dem Eigenthümer oder dessen Rechtsnachfolgern ertheilt werden würde.

Laibach am 15. Dezember 1882.

R. k. Notariatskammer für Krain. Dr. Bart. Suppanz.

(5248-3) Kundmachung. Nr. 10,643.

Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit kundgemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Nußdorf

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Mappencopien und den Erhebungsprotokollen zu jedermanns Einsicht hiergerichts aufliegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Bogen erhoben werden, so wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der

30. Dezember 1882

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

k. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 9ten Dezember 1882.

(5257-3) Kundmachung. Nr. 2301.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird bekannt gemacht, dass der Beginn der Erhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Zanerburg

auf den 18. Dezember l. J.

festgesetzt ist.

Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, aufgefordert, von diesem Tage ab, in der hiesigen Gerichtskanzlei zu erscheinen und alles zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete mitzubringen.

k. k. Bezirksgericht Kronau, am 14. Dezember 1882.

Anzeigebblatt.

(5162-3) Nr. 5604. Dritte exec. Feilbietung.

Mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 11. August 1882, Z. 5604, wird bekannt gegeben, dass am 29. Dezember 1882

zur dritten exec. Feilbietung der dem Anton Knafelc von Zagorje Nr. 82 gehörigen Realität Urb.-Nr. 6 ad Prem geschritten wird.

R. k. Bezirksgericht III.-Feistritz, am 26. November 1882.

(5259-1) Nr. 5012. Dritte exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Kraviar von Bluska die Vornahme der mit dem Bescheide vom 18. Dezember 1874, Nummer 3551, bewilligten und auf den 6ten April 1875 angeordneten, jedoch mit der Erledigung vom 3. April 1875 sistierten dritten Feilbietung der dem Josef Klemenčič von Luža, nun dessen Erben Anna Koberč und Ignaz Klemenčič gehörigen, auf 240 fl. geschätzten Realität Rectf.-Nr. 1176 1/2 ad Herrschaft Seisenberg, Einlage-Nr. 44 der Steuergemeinde Grafendorf, neuerlich die Tagelagung auf den

23. Jänner 1883, vormittags 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange angeordnet worden.

R. k. Bezirksgericht Treffen, am 2ten Dezember 1882.

(5165-3) Nr. 7657. Grinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Fran Pajnič von Podpreška.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird dem unbekannt wo befindlichen Franz Pajnič von Podpreška hiemit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Adolf Lunacek von Travnik die Klage auf Zahlung von 46 fl. 47 kr. s. A. hiergerichts eingebracht, worüber die Tagelagung zur mündlichen Verhandlung im Bagatellverfahren auf den 23. Dezember 1882, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Grundbesitzer Johann Rus von Travnik Nr. 56 als Curator ad actum bestellt.

Der Beklagte wird hiebon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden wird und der

Beklagte, welchem es übrigens freistehet, seine Rechtsbehelfe auch dem beordneten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

R. k. Bezirksgericht Reifnitz, am 24ten September 1882.

(5285-2) Nr. 9468. Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Oberwalder von Domžale die executive Versteigerung der in den Verlass des Valentin Fribar von ebendort gehörigen, gerichtlich auf 3425 fl. geschätzten Realitäten Einlage-Nr. 40 und 41 ad Steuergemeinde Domžale pcto. 735 fl. s. A. bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagelagungen, und zwar die erste auf den

22. Dezember 1882,

die zweite auf den

24. Jänner

und die dritte auf den

24. Februar 1883,

jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealsitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Den unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern des Valentin Fribar wird Herr Georg Stofic von Egg als Curator ad actum bestellt.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 29ten Oktober 1882.

(5247-2) Nr. 10,146. Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei über Ansuchen des Michael Krašovec von Ravne bei Topol (Vormund der mj. Michael Patšič'schen Erben) den unbekannt Rechtsnachfolgern der Tabulargläubiger der Gregor Markovčič'schen Realität Urb.-Nr. 208 ad Ortenegg Namens Margareth, Maria, Theresia, Lukas, Maria, Simon, Anton, Jakob, Johann, Anton, Francisca und Maria Markovčič, alle von Ravne bei Topol, unter gleichzeitiger Zustellung der Realfeilbietungsrubriken vom 20. September 1882, Z. 7617, Herr Josef Modic von Neudorf als Curator ad actum bestellt worden.

R. k. Bezirksgericht Laas, am 2ten Dezember 1882.